

auf daß er nicht zu stande komme und dein Werk Jahrhunderte lang nicht vollendet werde! Und sobald du gestorben bist, sei dein Name vergessen für ewige Zeit!“

Nach diesen Schreckensworten öffnete sich die Erde: der Teufel versank in die Tiefe, der Riß schloß sich wieder — tiefe Stille trat ein.

Der Meister schwankte nach Hause; aber er freute sich nicht seines Sieges, denn immer und immer tönte der Fluch des Bösen in seinen Ohren nach. Anstatt Gott zu danken für die Rettung aus dem Banne des Teufels, strebte der von Hochmuth erfüllte Baumeister danach, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen und versuchte, den Bau nach dem Plane auszuführen —

Auf seinem Steine steht der Meister,
Die Seinen ruft er, stellt und weist er,
Das Pergament in fester Hand;
Auf springt der Erde Felsenammer,
Der Meißel klingt, es tönt der Hammer,
Lebendig wird das weite Land —

aber die Prophezeiung traf ein: der Dom zu Köln stand Jahrhunderte lang unvollendet und erst der Gegenwart blieb es vorbehalten, das Werk zur Vollendung zu bringen.

Der Name des Dombaumeisters ist zwar verschollen — der Fluch des Bösen hat sich an ihm erfüllt — aber der Plan des Bösen wurde ausgeführt zum Ruhme der edeln deutschen Kunst, der Fluch zum Segen umgewandelt durch den Fleiß der Edeln und der Dom zur schönsten und herrlichsten Andachtsstätte des neuen deutschen Reiches.

Sangenschade.

Ein ungeheurer Riese — manche Leute meinen, es sei der Teufel in eigener Person gewesen — trug einstmals auf seinen Schultern einen Sack über die Heide, der von unten bis oben mit Häusern angefüllt war. Als er in die Gegend gelangt, wo jetzt das Forsthaus Reichenbach steht, bekam der Sack ein Loch und es rutschte durch das Loch eines der Häuser heraus. Kaum hat der Riese wieder ein par Schritte gethan, plumps! da liegt abermals ein Haus, ohne daß er etwas davon merkte. So ist das Herausrutschen fortgegangen, mit einem Hause nach dem andern. Zuletzt fühlte der Riese doch, daß der Sack viel leichter geworden sei. Er besah ihn und fand, daß er beinahe leer geworden war. Aergerlich schüttelte er die letzten par Häuser heraus und rief dabei:

„Schade! Schade!“

Auf diese Weise soll das $1\frac{1}{2}$ Stunden lange Dorf und sein Name Sangenschade entstanden sein. Es liegt gar nicht weit von Kulm auf der Heide.